

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lesekompetenz effektiv fördern 8. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort

Lesekompetenz

Lesekompetenz bedeutet, dass man geschriebene Texte verstehen, nutzen und über sie reflektieren kann, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Dieser Band erleichtert die Unterrichtsvorbereitung zum Leseunterricht, weil er mithilfe motivierender Texte und anschaulicher Arbeitsblätter die Lesekompetenz schult. Zwölf verschiedene Lesetexte zu unterschiedlichen Textsorten enthalten vielfältige und abwechslungsreiche Übungen zur Entwicklung von **Lesefertigkeit** wie wortgenaues, flüssiges und klanggestaltendes Lesen. Die Arbeitsaufträge zur Klärung von Inhalt, Gehalt und zum Betrachten von Sprache fördern die **Lesefähigkeit**. Beim sinnerfassenden Lesen kommen die Anforderungsstufen Reproduktion, Reorganisation, Transferleistungen und problemlösendes Denken zum Tragen. Die Texte und Fragen orientieren sich am Kompetenzstufenmodell PISA, das durch fünf Kompetenzstufen definiert ist.

Lesekompetenzstufen (LKS)

Kompetenzstufe I: Oberflächliches Verständnis einfacher Texte

Schülerinnen und Schüler, die über Kompetenzstufe I nicht hinauskommen, können mit einfachen Texten umgehen, die ihnen in Inhalt und Form vertraut sind. Die zur Bewältigung der Leseaufgabe notwendige Information im Text muss deutlich erkennbar sein und der Text darf nur wenig konkurrierende Elemente enthalten, die von der relevanten Information ablenken könnten. Es können nur offensichtliche Verbindungen zwischen dem Gelesenen und allgemein bekanntem Alltagswissen hergestellt werden. Diese Kompetenzstufe bezeichnet lediglich elementare Lesefähigkeiten.

Kompetenzstufe II: Herstellen einfacher Verknüpfungen

Schülerinnen und Schüler, die Kompetenzstufe II erreichen, sind in der Lage, einfache Verknüpfungen zwischen verschiedenen Teilen eines Textes herzustellen und mit einer begrenzten Anzahl von konkurrierenden Informationen umzugehen. Sie verfügen auch über die Fähigkeit, die Bedeutung einzelner Elemente durch einfache Schlussfolgerungen zu schließen. Auf dieser Grundlage kann der Hauptgedanke eines im Hinblick auf Inhalt und Form relativ vertrauten Textes identifiziert und ein grobes Verständnis des Textes entwickelt werden. Die gelesenen Informationen können mit Alltagswissen in Beziehung gesetzt und unter Bezugnahme auf persönliche Erfahrungen und Einstellungen beurteilt werden.

Kompetenzstufe III: Integration von Textelementen und Schlussfolgerungen

Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen der Kompetenzstufe III entsprechen, sind in der Lage, verschiedene Teile des Textes zu integrieren, auch wenn die einzubeziehende Information wenig offensichtlich ist, mehrere Kriterien zu erfüllen hat und ihre Bedeutung teilweise indirekt erschlossen werden muss. Die Schülerinnen und Schüler können mit relativ auffälligen konkurrierenden Informationen umgehen. Sie sind in der Lage, ein genaues Verständnis von Texten mittleren Komplexitätsgrades zu entwickeln und spezifisches Wissen gezielt zu nutzen, um das Gelesene auf dieser Grundlage zu beurteilen.

Kompetenzstufe IV: Detailliertes Verständnis komplexer Texte

Schülerinnen und Schüler, die Kompetenzstufe IV erreicht haben, können mit Texten umgehen, die ihnen im Hinblick auf Inhalt und Form relativ unvertraut sind. Sie sind in der Lage, eingebettete Informationen zu nutzen und sie den Anforderungen der Aufgabe entsprechend zu organisieren. Potenzielle Hürden wie Mehrdeutigkeiten, Sprachnuancen oder den eigenen Erwartungen widersprechende Elemente können diese Schülerinnen und Schüler weitgehend bewältigen. Sie sind in der Lage, ein genaues Verständnis komplexer, relativ langer Texte zu erreichen und diese unter Rückgriff auf externes Wissen zu beurteilen.

Kompetenzstufe V: Flexible Nutzung unvertrauter, komplexer Texte

Bei Schülerinnen und Schülern, die sich auf Kompetenzstufe V befinden, handelt es sich um Expertenleser, die auch komplexe, unvertraute und lange Texte für verschiedene Zwecke flexibel nutzen können. Sie sind in der Lage, solche Texte vollständig und detailliert zu verstehen. Dieses Verständnis schließt auch Elemente ein, die außerhalb des Hauptteils des Textes liegen und in starkem Widerspruch zu den eigenen Erwartungen stehen. Die Bedeutung feiner sprachlicher Nuancen wird angemessen interpretiert. Diese Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, das Gelesene in ihr Vorwissen aus verschiedenen Bereichen einzubetten und den Text auf dieser Grundlage kritisch zu bewerten.

Leseproben Notenschlüssel:

| | |
|-----------------|-----------------|
| Note 1: 50–45 | Note 4: 29,5–21 |
| Note 2: 44,5–38 | Note 5: 20,5–10 |
| Note 3: 37,5–30 | Note 6: 9,5–0 |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------|---|
| Vorwort | 3 |
|---------------|---|

Literarische Texte

| | |
|---|----|
| 1. Irene Rodrian: Liebe, Stiefel und ein Kuss | 5 |
| 2. Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen | 13 |
| Straßenkinder und Ausreißer | 14 |
| 3. Renate Welsh: Die Ohrfeigen | 19 |
| 4. Walter Landin: Großvater | 25 |
| Gebrüder Grimm: Der alte Großvater und der Enkel | 26 |
| 5. Ephraim Kishon: Alle Tiere sind schon da | 31 |
| 6. Thaddäus Troll: Tobias und die Lügner (Lesetest) | 37 |

Sachtexte

| | |
|---|----|
| 1. Alcopops – die süße Verführung verfängt nicht mehr | 43 |
| 2. Gewalt an Schulen | 49 |
| 3. Tsunamis | 55 |
| 4. Partnersuche – Singlebörsen, ein Bombengeschäft | 61 |
| 5. Erneuerbare Energien | 67 |
| 6. Wassernot (Lesetest) | 73 |
| Text- und Bildnachweis | 79 |

Liebe, Stiefel und ein Kuss (Irene Rodrian)

Ich hab' mich verändert, dachte sie. Ist doch ganz klar, bei so was muss man sich ja verändern. Sie beugte sich zum Spiegel vor und drückte vorsichtig einen Mitesser aus. Älter ir-
5 gendwie, reifer. Fast erwachsen. Sie cremte ihr Gesicht ein und bürstete die Haare. So sah sie natürlich verboten aus, grauenhaft. Ein Glück, dass er sie so nicht sehen konnte. Wenn sie erst einmal verheiratet war, würde sie nie so
10 rumlaufen, auch nicht nachts. Sie ging ins Wohnzimmer. Die Eltern sahen sich so einen alten Film im Fernsehen an. „Gute Nacht.“ Der Vater sah auf. „Schlaf gut“, sein Gesicht schimmerte bläulich. Sie wandte sich wieder
15 zur Tür.

„Miggi?“

Sie blieb stehen, drehte sich aber nicht um.

„Dass du mir sofort das Licht ausmachst. Es ist schon halb zehn.“

20 Sie murmelte etwas Unverständliches und ging hinaus. Die Mutter rief ihr noch etwas nach von „Kinder brauchen ihren Schlaf“ und „morgen Schule“ und so. Sie knallte mitten im Satz die Tür zu und rannte zu ihrem Zimmer.

25 Zehn Minuten lang blieb sie regungslos im Bett liegen und lauschte auf den Gang hinaus, aber niemand kam, um nachzusehen, ob sie schon schlief. Ihre Augen hatten sich an die Dunkelheit gewöhnt. Sie stand leise auf, schlich zu
30 ihrem Tisch und nahm die Taschenlampe aus der Schublade. Dann bückte sie sich, kroch halb unter das Bett und zog das dicke Spiralheft aus seinem Versteck zwischen dem Bettkasten und der Matratze heraus. Sie schlüpfte
35 ins Bett zurück, zog die Decke über den Kopf, klemmte die Taschenlampe mit der Schulter fest und begann zu schreiben.

Dienstag, 15. März

40 *Es ist so irr, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. Fantastisch, einfach spitze. So, wie ich es mir vorgestellt habe, bloß noch viel, viel irrer. Und ausgerechnet noch Guido. Der tollste Mann an der ganzen Schule. Der Boss von den Icecreams. Ich glaube, ich liebe ihn.*

45 *Er hat mich angelächelt. Nur mich ganz allein. Zweimal. Einmal in der Pause, und das war nicht nur so, weil da ja auch noch genug andere waren, und über die alle hinweg hat er zu*

mir hingelächelt. Und dann noch einmal, wie wir in den Physiksaal rein sind und die Zehn- 50 te grade raus ist. Und dann hat er mich angesprochen. Hey, hat er gesagt, aber mit so einem irren Ton in der Stimme. Und er sieht wahnsinnig süß aus, wenn er lächelt. Aber oft lächelt er nicht. Ich glaube, er ist traurig. Elke 55 meint das auch. Die ist ganz schön neidisch, weil mich einer aus der Zehnten angequatscht hat. Und noch dazu Guido von den Icecreams. Ich liebe ihn. Und wie!

Am nächsten Morgen wachte sie vor lauter 60 Aufregung schon vor dem Wecker auf, aber das war auch ganz gut, denn sie hatte keine Ahnung, was sie anziehen sollte. Sie zog die Samtjeans an und die neue Bluse, dann die Bluejeans und den schwarzen Pulli, aber das 65 sah alles so kindisch aus, dass sie sich für den langen Rock und den Blazer entschied. Sie brauchte ewig lange im Bad, bis sie die Lidschatten endlich richtig hibekam, und der Vater trommelte an die Tür und führte sich auf, 70 und die Mutter keifte. Ihr war alles egal. Sie log ihnen etwas von einem Schulfest vor und rannte ohne Frühstück aus dem Haus.

Die Idioten aus der 7. und 8. machten natürlich dämliche Bemerkungen wegen dem Rock, 75 aber sie hörte gar nicht hin, das waren ja alles Babys. Elke wusste, dass es wegen Guido war und dass sie ihn liebte. Sie verstand das. Elke war ihre beste Freundin.

Die Stunden bis zur Pause zogen sich ewig 80 hin. Sie bekam eine Vier in Bio raus, aber das war ihr auch egal. Sie malte Herzchen auf ihre Heftdeckel. Und dann war es endlich soweit, und sie musste sich zwingen, ganz langsam hinauszugehen, mit den letzten zusammen, 85 und immer mit der Elke reden, um bloß nicht dort hinzuschauen, wo die von der Zehnten immer standen.

„Schaut er her?“, fragte sie leise. Elke reckte sich und schüttelte den Kopf. 90

„Wir müssen näher hin!“ Sie schlenderten auf dem Hof herum, schlugen einen Bogen und kamen dann ganz wie zufällig an der Ecke vorbei, wo er stand. Sie konnte ihn sehen, ohne den Kopf zu drehen. Sie fror und schwitzte 95 gleichzeitig, und ihre Hände wurden nass.

Sie lachte laut, als hätte ihr Elke gerade einen Witz erzählt. Er hob nicht mal den Kopf. Aber er musste sie doch wenigstens gehört haben! Er sah so toll aus, dass es weh tat. Das tollste waren seine Stiefel. Gelbes Leder mit schwarzen Ziernähten. Und enge Jeans mit Flickern und ein Hemd ohne Kragen und nur ein Opawestchen drüber, obwohl es ganz schön kalt war. Und sie hatte diesen albernsten Rock an. Ob er deswegen nicht herschaute? Oder wegen den anderen? Henner stand neben ihm. Was er an dem bloß fand? Der hatte doch Tag und Nacht die gleichen ausgeleierte Cordhosen an. Und Pickel hatte er auch. Bloß weil er auch bei den „Icecreams“ mitspielte, oder weil ... Jetzt starrte dieser Henner doch genau zu ihr rüber. Der konnte ihr nun wirklich gestohlen bleiben mit seinem Pickelgesicht. Sie mussten weitergehen, wenn sie nicht auffallen wollten. Sie war todunglücklich.

Nach der Pause hatten sie Zeichnen. Sonst mochte sie Zeichnen, sie war sogar unheimlich gut in Zeichnen, aber heute war sie einfach zu kaputt. Bis Elke endlich die Idee hatte. Es war ja auch so klar wie nur irgendwas, sie hätte selber darauf kommen müssen. Guido liebte sie, da gab es keinen Zweifel, sonst hätte er ja nicht so krampfhaft weggeschaut, aber er wollte es den anderen nicht zeigen, weil er unsicher war. Er war schüchtern. Er konnte Musik machen, aber er war schüchtern. Das war auch der Grund, warum er immer so traurig aussah.

Sie begann, ihm einen Brief zu schreiben. Nicht einen richtigen Brief. Nur eine ganz kurze Nachricht, dass sie nach der Schule an der Bushaltestelle auf ihn warten würde. In der zweiten Pause rannte Elke hinüber und gab ihm den Brief.

Gesagt hatte er nichts. Er hatte den Brief nur genommen und genickt. Aber er hatte ihn genommen. Er würde ihn lesen. Und er würde kommen. Sie konnte kaum abwarten, bis die Schule endlich aus war, und viel zu spät fiel ihr ein, dass die Zehnte vielleicht eine Stunde länger haben könnte oder, was noch schlimmer wäre, eine Stunde weniger. Aber endlich war es soweit, und ganz plötzlich hatte sie Angst. Sie konnte kaum atmen. Wenn Elke nicht dabei gewesen wäre, hätte sie es nicht geschafft. Aber Elke kam mit und wartete mit

ihr an der Haltestelle. Sie ließen drei Busse voll mit Schülern abfahren, dann blieben sie allein zurück. Guido war nicht gekommen. Der nächste Bus kam, und sie fühlte sich ganz steif, als sie hineinstieg. Elke sagte etwas zu ihr, aber sie hörte gar nicht hin. Erst als Elke sie anstieß, drehte sie sich langsam um. Hinter ihnen stand Henner. Sie merkte, dass sie rot wurde, und versuchte, möglichst unbeteiligt dreinzusehen. Aber es war gar nicht nötig. Henner war allein. Er grinste. „Du gehst wohl auf eine Party?“ Er deutete auf ihren Rock. Sie klemmte die Schulmappe fester unter den Arm. „Du jedenfalls nicht“, sagte sie achselzuckend. Er lehnte sich an die Scheibe. „Hab’ eh keine Zeit. Muss üben.“ „Tanzen?“, sie kicherte, und Elke kicherte mit. Henner schien das nicht zu stören. „Mit der Band. Kommt ihr auch zu unserem Konzert?“ „Ach was, ihr habt ein Konzert?“ Sie zog höhnisch die Augenbrauen hoch. „Ganz allein? So groß seid ihr schon?“ „Mit den anderen Schulbands zusammen.“ Er ging zur Tür. Der Bus hielt. Henner drehte sich noch einmal um. „Ach so, schönen Gruß vom Guido. Er gibt morgen eine Party. Fehlen noch Mädchen. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr kommen.“ Er stieg aus, und der Bus fuhr weiter.

An diesem Abend holte sie ihr Tagebuch schon vor dem Schlafengehen aus dem Versteck. Sie konnte unmöglich warten. Sie schob einen Stuhl vor die Tür, legte den Atlas auf den Tisch, um ihn im Notfall schnell über das Tagebuch legen zu können, und schrieb:

Streng geheim! Mittwoch, 16. März
Er liebt mich auch. Ich weiß es. Ich bin ganz sicher. Er liebt mich. Elke meint, Henner würde mich auch lieben. Deswegen hat er auch so blöd rumgetan. Er hätte auch gleich sagen können, dass Guido mich zu seiner Party einladen will, aber er ist eifersüchtig. Von mir aus. Andere Jungen interessieren mich nicht. Schon gar nicht Henner. Ich werde immer nur Guido lieben. Morgen Abend werden wir zusammen tanzen. Und dann werden wir uns küssen. Dann wissen alle, dass wir zusammengehören. Ich muss unbedingt ein Foto von ihm haben. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie er aussieht. Seine Stiefel könnte ich zeichnen und die Weste und sein Haar vielleicht.

Aber nicht das Gesicht. Elke behauptet, er
 200 sieht aus wie Cat Stevens. Das ist Quatsch, der
 ist ja viel zu alt. Guido ist hundertmal hübscher.
 Wie sie am nächsten Tag die Schulstunden
 überstand, konnte sie nachher selber nicht
 mehr sagen. In der Pause ging sie absichtlich
 205 nicht zur Zehnten hinüber, und als dann Hen-
 ner herkam und sie fragte, ob sie am Abend
 kommen würde, zuckte sie nur lässig mit der
 Schulter und tat so, als würde sie das alles gar
 nicht interessieren. Immerhin hatte Elke die
 210 Adresse von Guido.

Elke holte sie auch ab. Sie hatte eine Samtho-
 se an; das fand sie zwar affig, aber sie war froh
 wegen Elke, denn natürlich drehte die Mutter
 wieder mal voll durch. Es war ihr einfach nicht
 215 klarzumachen, dass es überhaupt keinen Sinn
 hatte, auf eine Party zu gehen, wenn man um
 neun schon zu Hause sein musste. Erst als
 Elke ihr vorlog, dass Guidos Vater sie beide
 im Auto heimfahren würde, ließ sie sich we-
 220 nigstens auf zehn Uhr ein. Aber damit war das
 Hauptproblem noch lange nicht gelöst. Was
 sollte sie anziehen? Auf keinen Fall einen Rock
 oder so was. Guido war immer so unheimlich
 scharf angezogen, das gab's sonst nicht noch
 225 mal. Elke redete dauernd dazwischen, aber
 endlich war sie doch fertig. Stiefel, Flick-
 jeans und Fransenjacke mit dem schwarzen
 Tuch. Sie mussten rennen, um den Bus noch
 zu erwischen.

Zuerst fanden sie Guidos Haus nicht, weil sie
 in der falschen Straße suchten, aber dann hör-
 ten sie Musik und sahen Licht. Sie waren bei-
 de ganz schön baff. Guido wohnte in so einem
 ganz eleganten Ding von Bungalow mit Garten
 235 und Swimmingpool. Und es sah auch noch so
 aus, als würde ihm das ganze Haus allein ge-
 hören, denn nirgends war eine Spur von sei-
 nen Eltern. Er hatte einen echten Partykeller,
 wo er auch mit den „Icecreams“ üben konnte,
 240 in dem aber jetzt eine Stereoanlage dröhnte.
 Henner hatte sie an der Tür mit einem Kopf-
 nicken begrüßt und da runtergeschleppt und
 dann allein gelassen. Allein mit all den ande-
 ren. Und das war vielleicht ein Schlag. Der Kel-
 245 ler war bumsvoll, und die meisten waren nicht
 mal von der Schule, die hatten sie überhaupt
 noch nie gesehen, und angezogen waren die.
 Wie im Kino. Anzüge und Krawatten und Flie-
 gen und Rüschenhemden und lange Röcke,

und sogar Guido hatte ein rosa Pluderhemd 250
 an und schwarze Samthosen. Und Miggi kam
 sich ganz schön bescheuert vor in ihren Flik-
 kenhosen. Sie blieb in der Ecke stehen und
 versuchte, sich unsichtbar zu machen. Gui-
 do tanzte mit einem Mädchen, das bestimmt 255
 schon fünfzehn war, und dann kam noch so
 ein Typ und schleppte Elke weg, und sie war
 ganz allein. Plötzlich stand Henner neben ihr
 und drückte ihr ein Glas in die Hand. Es sah
 aus wie Cola, schmeckte aber schärfer, ver- 260
 mutlich war Wodka oder so was drin. Henner
 sah aus wie immer. Verbeulte Cordhosen und
 Pickel im Gesicht. „Finde ich prima“, sagte
 er, „dass du bei dem albernem Klamottenzir-
 kus nicht mitmachst.“ Miggi trank einen Rie- 265
 senschluck. Hustete, nahm eine Zigarette, die
 Henner ihr hinhielt. So war das also. Die hatten
 das also abgesprochen mit dem Verkleiden,
 und ihr hatte keiner was gesagt, um sie rein-
 fallen zu lassen. Sie nahm noch einen Schluck. 270
 Henner quatschte irgendwas von einer neuen
 Popgruppe. Sie ließ ihn stehen und ging quer
 durch den Raum und durch die Tanzenden hin-
 durch zu Guido hinüber.

Der redete immer noch mit der Fünfzehnjähri- 275
 gen. Von nah sah sie noch viel älter aus. Miggi
 stellte sich einfach daneben. Sie starrte Guido
 an, der schien aber nur das andere Mädchen
 zu beachten. Sie hatten aufgehört zu reden, es
 sah so aus, als hätten sie gestritten. Das Mäd- 280
 chen drehte sich plötzlich um, ging zu einem
 anderen Jungen und begann mit ihm zu tan-
 zen. Guido sah wütend aus. Aber auch trau-
 rig. Miggi legte ihm eine Hand auf den Arm.
 Er drehte sich zu ihr um, schien sie im ersten 285
 Moment überhaupt nicht zu erkennen, sah sie
 nur an. Dann drehte er sich wieder um und sah
 dem anderen Mädchen nach.

Es war aus. Miggi verstand, dass alles aus war,
 stellte ihr Glas ab und drehte sich weg, um 290
 heimzugehen. Weg für immer. In dem Moment
 packte Guido sie und fing an mit ihr zu tanzen.
 Er hielt sie fest beim Tanzen, sagte aber kei-
 nen Ton. Ich habe mich geirrt, dachte Miggi,
 alles ist in Ordnung. Sie schmiegte sich näher 295
 an ihn, spürte sein Kinn an ihrem Kopf. Er hielt
 sie so dicht, dass sie kaum tanzen konnte. Sie
 hatte Angst, ihm auf die Füße zu treten, traute
 sich aber nicht, etwas zu sagen. Es musste so
 sein. So hatte sie es sich vorgestellt. Sie tanz- 300

ten ganz eng, so als wären sie allein auf der Welt. Er tanzte immer langsamer, blieb fast stehen. Die Musik war unheimlich soft, und Miggi wusste, jetzt würde er sie küssen. Sie schloss die Augen und hob langsam den Kopf. Er küsste sie. Seine Lippen fühlten sich etwas rau an und auch feucht und schmeckten nach Salami. Miggi dachte, dass sie etwas fühlen müsste, in Ohnmacht fallen oder so was. Aber sie spürte nur die Feuchtigkeit und schmeckte die Salami. Sie machte die Augen wieder auf. Guido schaute über ihren Kopf hinweg zu dem Mädchen, das ganz nah bei ihnen langsam herumtanzte und sich mit ihrem Typ küsste.

Miggi riss sich los, sie hatte Tränen in den Augen. Guido sah sie an und runzelte die Stirn. „Was machst du denn hier?“ Wörtlich, als würde er sie überhaupt nicht kennen.

„Du ... du hast mich doch eingeladen“, stotterte sie, „ich ... ich hab’ dir doch den Brief geschrieben ...“

Er fing an zu lachen. „Du? Das warst du? Ich hab’ gedacht: deine Freundin. Ist ja auch egal.“ Er drehte sich um und ließ sie stehen.

Sie kam irgendwie in die dunkle Ecke bei der Tür, wo keiner sehen konnte, wenn sie heulte. „Was ist denn mit dir passiert?“, fragte Henner plötzlich neben ihr. Sie fauchte ihn an: „Lass mich bloß in Ruh“, und versuchte, Elke zu finden, aber die war nirgends zu sehen. Henner packte sie und zwang sie, ihn anzusehen.

„Sag mal, du hast dir doch nicht etwa im Ernst eingebildet, der Guido könnte sich für dich interessieren, oder?“

Sie schwieg. Er lachte trocken auf.

„Du mit deinem kindischen Fummelgetue und deinem Schminkkasten im Gesicht.“

Er klopfte ihr so fest mit dem Knöchel an die Stirn, dass es weh tat.

„Dem kommt’s auf das da oben an. Mir übrigens auch.“

„Ach was“, brachte sie endlich heraus und wunderte sich selbst darüber, wie cool das klang.

„Und wieso habt ihr uns dann überhaupt eingeladen?“

„Kleiner Scherz.“

Henner grinste, und Miggi merkte, dass ihr das half. Die ganze Heulerei war verschwunden, und nur noch eine ganz dicke Wut blieb übrig.

„Prima“, sagte sie leise, „ich bin also kindisch und blöd. Und soll ich dir mal sagen, was ihr seid?! Bknack!“

Sie rannte hinaus und in einem Zug bis zur Bushaltestelle.

Am nächsten Tag zerfetzte sie ihr Tagebuch in tausend winzig kleine Schnipselchen und warf es weg.

Dann holte sie ihren Zeichenblock und die Farben aus ihrer inzwischen etwas verstaubten Ecke und begann zu malen. Wütende Striche in Schwarz und Violett und Giftgrün.

Das Telefon läutete, und kurz darauf kam ihre Mutter herein.

„Da ist ein Junge am Telefon, der will dich sprechen. Ich habe seinen Namen nicht verstanden, Kai oder so ähnlich.“

Miggi knallte schwarze Farbe auf das Blatt.

„Mir egal. Ich bin nicht da.“

„Aber, du bist doch sonst ...“ Miggi ließ sie nicht weiterreden.

„Ich will keinen sehen und keinen sprechen! Dieser Kai oder wie immer kann von mir aus auf den Mond steigen und kopfüber runterspringen.“

Die Mutter machte ihr hilfloses Gesicht, murmelte dann etwas von „... und vergiss Mathe und Englisch nicht ...“ und ging endlich. Miggi streckte der geschlossenen Tür die Zunge heraus, wusch den schwarzen Pinsel sorgfältig aus und rührte ihn im Zinnoberrot herum. Sie begann plötzlich vor sich hin zu kichern.

Kai, Kai? Konnte doch nur der aus der Neunten sein ...

D_L

Name: _____

Datum: _____

Liebe, Stiefel und ein Kuss

❶ Welche Personen kommen in der Geschichte vor?



❷ Was erfährst du über Miggi?





❸ Welches Verhalten passt zu Guido in Bezug auf Miggi? Kreuze an, was deiner Meinung nach stimmt.



- liebevoll
- gleichgültig
- freundlich
- berechnend
- höflich
- zuvorkommend
- rücksichtsvoll
- beleidigend
- ehrlich
- uninteressiert

❹ Im Rätsel findest du Miggis Gefühle und Empfindungen, die in der Geschichte eine Rolle spielen. Die elf Wörter sind auch senkrecht und entgegen dem Lesefluss angeordnet.



| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | X | Q | G | L | Ü | C | K | S | G | E | F | Ü | H | L | E | L | E |
| N | V | H | C | U | R | B | S | U | A | T | U | W | E | S | S | I | V |
| U | I | G | P | G | N | U | H | C | S | U | Ä | T | T | N | E | T | G |
| N | R | O | Z | O | K | Y | H | O | R | Z | W | E | I | F | E | L | E |
| F | T | U | L | S | E | H | N | S | U | C | H | T | E | N | T | I | Ä |
| F | W | F | T | I | E | R | E | M | R | Ä | W | H | C | S | V | E | K |
| O | W | R | B | R | I | K | R | D | E | A | N | G | S | T | T | B | T |
| H | S | M | F | S | M | G | N | U | R | E | T | T | I | B | R | E | V |

❺ Ist der Kuss, den Guido Miggi gibt, ein Zeichen der Liebe?



Text- und Bildnachweis

Textnachweis

- S. 5–8: Irene Rodrian, Liebe, Stiefel und ein Kuss. Aus: Hansjörg Martin (Hrsg.), Herzklopfen, Fünfzehn Geschichten über die Liebe © Irene Rodrian
- S. 13: Abschiedsbrief eines Vierzehnjährigen. Aus: Eltern, Oktober 1970
- S. 14: Patricia Brambilla, Ausreißer. Macht euch ruhig Sorgen um mich. Familie und Erziehung. www.landwirt.com
- S. 19/20: Renate Welsh, Die Ohrfeigen. Aus: Winfried Bruckner und andere. Damals war ich vierzehn, Berichte und Erinnerungen © Jugend und Volk Verlag, Wien/München, 1978
- S. 25: Walter Landin, Großvater. Aus: Hans-Joachim Gelberg (Hrsg.): Augen aufmachen © Walter Landin
- S. 26: Gebrüder Grimm: Der alte Großvater und der Enkel. Aus: Hausmärchen der Gebrüder Grimm, 1812
- S. 31: Ephraim Kishon, Alle Tiere sind schon da. Aus: Ephraim Kishon: Alle Satiren. Ins Deutsche übertragen von Friedrich Torberg. © 1972 by Langen-Müller Verlag, München
- S. 37/38: Thaddäus Troll: Tobias und die Lügner. Aus: Der himmlische Computer © Susanne Bayer Ulrici
- S. 43/44: Alcopops © Bayerische Polizei, Landeskriminalamt vom 6. April 2011
- S. 49: Veronika Höller, Gewalt an Schulen vom 18. Februar 2010. Aus: Realschule & Hauptschule, suite 101
- S. 50: Martin Knobbe, „Die können einfach nichts“. Stern, 11. Februar 2004 © Gruner+Jahr, Hamburg
- S. 61/62: Christiane Gorse, Partnersuche. planet-wissen vom 12. Dezember 2009 © WDR/SWR/BR-alpha, 2012
- S. 67/68: Erneuerbare Energien © Das Energieportal 2007
- S. 73/74: Tobias Aufmkolk: Wassernot. planet-wissen vom 28. Juni 2011 © WDR/SWR/BR-alpha, 2012

Bildnachweis

- S. 9/10: Fotos aus dem Film „In meinem Himmel“ © Paramount Pictures
- S. 11/12: Mädchen schreibt Tagebuch. www.afghanistan-blog.de/.../Leaf_schreiben.jpg; Kuss. bellax.blog.de/2011/03/03/beste-kuss-10751177
- S. 14: Foto: Straßenkind. www.eva-stuttgart.de/.../sw-strassenkind.jpg
- S. 15/16: Straßenkinder in Berlin. Foto (Ausschnitt) © ddp; Hochzeit. www.wedding-tipp.de
- S. 17/18: Cover. Markus Heinrich Seidel, Straßenkinder in Deutschland © Ullstein-Verlag, München 2002
- S. 21/22: Lebensmittelkarte © Deutsches Bundesarchiv 1941; Konzentrationslager Buchenwald 1945 © NARA
- S. 23/24: Weber, A. Paul, Der Denunziant (1934) © VG Bild-Kunst Bonn 2012; Juden müssen die Straße reinigen. www.nzz.ch/nachrichten/panorama/schwarzer_tag. Foto © NARA; Auschwitz. Foto © PA/AKG; Gefangene im Konzentrationslager Buchenwald, 1945 © NARA
- S. 27/28: Großvater und sein Enkel, die Schach spielen. Foto: Yuri_arcur © 2000–2012 Dreamstime; Großvater liest vor. Foto: Creativest © 2000–2012 Dreamstime; Großvater im Rollstuhl © 8. Dezember 2011 123RF Limited 2006–2012; www.yesterpix.com/bilder_fotos/engel_Hochzeit
- S. 29/30: Buch mit sieben Siegeln. © Andrea Maria Dusl, 2004; Bild Großvater. Illustration von Otto Ubbelohde
- S. 32: Tiere der Welt Puzzle Coveransicht © www.ravensburger 2012
- S. 33/34: Tiefsee-Schwamm Discodermia. Foto: NOAA; Arche Noah Puzzle © www.ravensburger 2012
- S. 35/36: Haruo Takinos Arche Noah Puzzle Coveransicht © Eurographic Puzzle 2012
- S. 39/40: Airdale-Terrier © 2010 by dirken
- S. 41/42: DVD-Cover. The Adventures of Pinocchio (1996) © 2010 by dirken; Bild Lügen. struppi-2009.blog.de
- S. 45/46: Alcopops. Foto: IMAGO;
- S. 47/48: Koma- oder Flatsaufen. Foto © POLFOTO; Autowrack © dpa
- S. 57/58: Tsunami 2004 in Ao Nang, Thailand; Foto: David Rydevik
- S. 59/60: Leere Weltkarte. stepmap.de
- S. 63/64: Bild: Maus mit zwei Herzen. www.wdr2.de/service/partnersuche_internet; Bild: Schrank. www.geschenke-net.de/images/aussteuer_152.jpg
- S. 65/66: Karikatur. www.mueller2000.ch/cartoons/partnersuche109.jpg © Quirit; Bild: Partnersuche Netz, Foto © dpa
- S. 69/70: Bild: Holz-Pellet-Kessel © 2007 IHM Harald Mahlau; Bild: Wärmepunkte. www.stolle-sanitaertechnik.de/images/waermepumpen; Grafik: Fotovoltaikanlage. Wagner & Co Solartechnik GmbH; Wasserkraft: © ABA (Barbara Gindl); Solarenergie: www.kastner-haustechnik.de/solarenergie.htm; Windenergie: Quelle nicht ermittelbar; Biomasse: www.ctcb.de/biomasse-strom.jpg
- S. 71/72: Combating global warming. S. Genovese © learningfundamentals.com.au
- S. 75/76: Schema des globalen Wasserkreislaufs (verändert). Raven et al., Environment (1993); Wassermangel © Foto DPA/DPA; Bilder: Aralsee. csmgeographie.wordpress.com/.../aralsee
- S. 77/78: Schaubild Wasserverbrauch. www.baulinks.de/webplugin/2009/i/0199-iwater1.jpg

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lesekompetenz effektiv fördern 8. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

